

Eulenspiegel den Braten und ging damit hinweg; zu dem Metzger aber sprach er spottend: „Nun habe ich wieder einen Braten geholt, wie Du mich geheißt!“ Der Metzger stand da und wußte nicht, was er darauf antworten sollte. Er war zum zweiten Male genarrt und hatte zu dem Schaden noch den Spott seiner Nachbarn, die dabei standen und ihn auslachten.

LX.

Wie Eulenspiegel zu Dresden ein Schreinergefell ward und wieder nicht viel Dank verdiente.

Eulenspiegel wandte sich gen Dresden an der Elbe und gab sich für einen Schreinergefell an. Da nahm ihn ein Schreiner an, der nothwendig Gesellen brauchte, weil die feini- gen die Arbeit eingestellt und gewandert waren. Zu der Zeit war in der Stadt eine Hochzeit; zu der war der Meister auch geladen. Da sprach der Schreiner zu Eulenspiegel: „Lieber Gesell! ich muß morgen zur Hochzeit gehen, und werde bei Tag nicht wieder kommen; arbeite fein fleißig und bringe die vier Bretter zu dem Tische auf das genaueste zusammen in den Leim.“ Eulenspiegel sprach: „Ja; welche Bretter gehören zusammen?“ Der Meister legte ihm die Bretter auf einander, die zusammen gehörten und ging mit seiner Frau zur Hochzeit. Eulenspiegel aber, der fromme Knecht, der sich alle Zeit mehr beschleifigte, seine Arbeit verkehrt zu machen, denn recht, durchbohrte die schönen, gemaserten Bretter, die ihm sein Meister auf einander gelegt hatte, an drei oder vier Enden, schlug sie zusammen, sott Leim in einem großen Kessel und steckte die Bretter hinein. Dann trug er die Bretter oben in das Haus, und stieß sie zum Fenster hinaus, daß der Leim an der Sonne trocken werden sollte, und machte zeitlich Feierabend. Des Abends kam der Meister von der Hochzeit heim, hatte sich wohl bezechet, und fragte Eulenspiegel, was er den Tag über gearbeitet hätte? Eulenspiegel sagte: „Meister! ich habe die Tischbretter aufs genaueste in den Leim gebracht und bei guter Zeit Feierabend gehabt.“ Das gefiel dem Meister wohl, und sagte zu seiner Frau: „Das ist ein rechter Gesell, dem thue gütlich, denn den will ich lange behalten“ und ging dann zu Bett. Aber des Morgens, nachdem der Meister aufgestanden,